

Dokumentation

Mülheimer Bildungskonferenz
am 25.04.2005

Städtische Realschule Stadtmitte

Referat IV

Geschäftsführer des "Mülheimer Bündnisses für Familie" und der Bildungskonferenz

Gebäude: Wertgasse 35/Friedrichstr. 21
Eingang: **Wertgasse 35**
Auskunft: **Herr Ernst**
Zimmer: **1**
Telefon: **0208/4559944**
Telefax: **0208/455589944**
Online:

Heinz-Hermann.Ernst@stadt-mh.de
<http://www.muelheim-ruhr.de>

Sprechzeiten:

Montags bis freitags 8.00 Uhr - 12.30 Uhr
Donnerstags zusätzlich 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Öffentliche Verkehrsmittel:

Bahn: alle Linien bis Stadtmitte
Bus: alle Linien bis Stadtmitte

Stufenloser Zugang:

Ihr(e) Zeichen: / Ihr Schreiben vom:

Datum: 7.4.2005

Aktenzeichen: R IV/30.10

Mülheimer Bildungskonferenz „Engagement macht Schule“

Sehr geehrte

vor etwa einem Jahr startete die Mülheimer Bildungskonferenz in der Stadthalle mit vielen anregenden und engagierten Beiträgen. In vier Arbeitsgruppen wurde anschließend intensiv über eine Verbesserung und stärkere Vernetzung der Bildungslandschaft in Mülheim an der Ruhr diskutiert. Themenfelder waren die Elementarbildung, Partizipation, der Übergang von der Schule in den Beruf und allgemeine schulische Themen.

Die Ergebnisse sollen in einer weiteren Bildungskonferenz vorgestellt werden. Ich bin mir sicher, dass diese Veranstaltung Ihr Interesse wecken und Sie motivieren wird, auch zukünftig in einer der bestehenden oder in einer sich ggfls. neu bildenden Arbeitsgruppe mitzuwirken.

So lade ich Sie herzlich ein zur

**Mülheimer Bildungskonferenz „Engagement macht Schule“
am Montag, 25. April 2005, 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr,
Städtische Realschule Stadtmitte,
Oberstraße 92-94, 45468 Mülheim an der Ruhr.**

Von den Sprecherinnen und Sprechern der vier Arbeitsgruppen werden in einem Podiumsgespräch die bisher erzielten Ergebnisse vorgestellt und die zukünftigen Themenfelder angesprochen. In einem „Markt der Möglichkeiten“ besteht sodann für Sie die Gelegenheit, sich noch

detaillierter zu informieren und vor allem mit zu diskutieren. Außerdem stellen die Weiterbildungseinrichtungen das Projekt „Weiterbildung geht zur Schule“ vor. Zum Abschluss wird ein Ausblick auf die nächste Bildungskonferenz erfolgen mit einer Verabredung darüber, welche Themen bis dahin in den einzelnen Arbeitsgruppen weiterverfolgt werden sollen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie am 25. April 2005 begrüßen könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Mühlenfeld
Oberbürgermeisterin

P.S. Sie helfen den Organisatoren, wenn Sie die beigefügte Rückmeldung bis zum 20. April 2005 an die angegebene Anschrift senden.

Veranstaltungsablauf – abgestimmt mit Sprechern und Mentoren

- 1) Einführung und Begrüßung
Frau Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld
 - 2) Einführung in die Ergebnisse der AGs
Heinz-Hermann Ernst
 - 3) Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
AG 1: Elementarbildung (Frau Erika Minor)
Projektskizze zum Flyer
Vorstellungen zum Weltkindertag
AG 2: Partizipation (Herr Reiner Krafft)
Bildungs- und Erziehungsverträge - Empfehlung
Projektskizze Reader/ Homepage zur Bildung
Beispiele für Eltern- und Schülermitwirkung
AG 3: Übergang Schule – Beruf (Herr Thomas Aring)
Best-practice-Beispiele für Schule und Wirtschaft
AG 4: Allgemeine Themen, Neue Schule (Herr Dr. Hans-Jürgen Hallmann)
„Eine Schule für alle“ – Empfehlung
Gesunde Schule: Bewegtes Lernen
 - 4) Markt der Möglichkeiten
 - Die vier AGs stehen Rede und Antwort
 - Was sollte nun vorrangig bearbeitet werden?
 - 5) Podiumsdiskussion
„Chancen und Potenziale der Bildungskonferenz im Spannungsfeld von professionellem Tun und bürgerschaftlichem Engagement“
Frau Oberbürgermeisterin und Sprecher der 4 AGs
 - 6) Abschluss
Oberbürgermeisterin und Geschäftsführer
- Moderation: Volker Wiebels

PRÄSENTATION DER ARBEITSERGEBNISSE

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1 „Elementarbildung“

Sprecherin: Erika Minor

Von Juni 04 bis April 05 fanden 6 Treffen der AG Elementarbildung statt. Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Leiterinnen und Erzieherinnen aus Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft (Städtische, katholische, evangelische, paritätische), Vertreterinnen der regionalen Schulberatungsstelle, der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien), der Familienbildung, des Medienzentrums, der städtischen Musikschule, der Grundschulen und eines Elternrates.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Elementarbildung hatten auf der Bildungskonferenz 2004 ihr Interesse bekundet an folgenden Fragestellungen weiterzuarbeiten:

- 1) Bildung im Sinne des Kindes im Vorschulalter
- 2) Wie können Chancen vorschulischer Bildung besser genutzt werden

Unterschiedliche Interessen, Wünsche und Erwartungen wurden am Anfang in der Arbeitsgruppe erörtert und gewichtet, Erwartungen an die Arbeitsgruppe wurden abgeklärt.

Dies war ein wichtiger Schritt zur Klärung des Arbeitsauftrages und zur Vereinbarung der gemeinsamen Zielrichtung.

Herauskristallisiert haben sich folgende Fragestellungen:

- 1) Wie können wir den eigenständigen Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen " öffentlicher" werden lassen?
- 2) Wie erhalten bzw. steigern wir die Qualität der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. (Stichworte: Verschlechterung der Rahmenbedingungen, Anforderungen an die Träger, die Kommune, das Land. Welche Forderungen sind wo zu stellen?)
- 3) Welche guten Modelle der Elternmitwirkung und der Elternbildung gibt es schon in Mülheim? Was brauchen wir noch vor Ort, was fehlt evtl. noch ganz?
- 4) Wie gestalten wir die weitere Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (siehe Bildungsvereinbarung NRW)

Begonnen hat die Arbeitsgruppe Elementarbildung mit dem eigenständigen Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen für Kinder.

Die AG entwickelt zur Zeit einen Flyer zu den Inhalten und dem Auftrag der Arbeit im Elementarbereich, zu den vorhandenen Betreuungsformen und den Kooperationspartnern, die die Arbeit vor Ort unterstützen.

Der Flyer soll anlässlich des Weltkindertages mehrsprachig veröffentlicht werden. Ungeklärt ist zur Zeit noch die Frage der Finanzierung.

Das zweite Projekt der Arbeitsgruppe Elementarbildung ist ein erstmalig gemeinsames Angebot aller Trägerverbände anlässlich des Weltkindertages. Dort wollen wir uns gemeinsam mit Schwerpunkten aus unserer Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsarbeit vorstellen. Die Planungen hierzu befinden sich noch in der Anfangsphase.

Die TN der Arbeitsgruppe zeichnen sich durch ein hohes Engagement und eine hohe Kontinuität in der Teilnahme aus. Der "Blick über den Tellerrand" befruchtet uns alle.

Wie sich die Arbeit innerhalb der Gruppe nach Beendigung der zwei angesprochenen Projekte fortsetzen wird ist noch nicht gänzlich geklärt. Sicherlich stehen noch zur Bearbeitung die Themen Qualität und Rahmenbedingungen an.

Zum Thema Elternmitwirkung im Rahmen der Mülheimer Bildungskonferenz ist festzustellen, dass an der Arbeitsgruppe leider nur eine Vertreterin eines Elternrates teilnimmt. Hier konnte der Ansatz von Zusammenarbeit von Fachleuten und Eltern nicht hinreichend umgesetzt werden.

Die Gestaltung des Überganges von Kindertageseinrichtungen zu den Grundschulen findet zur Zeit auch auf anderen Ebenen in dieser Stadt statt (Fachtagung, Arbeitsgruppen, Moderatorenteams). Hier ist nochmals die Vermeidung von Doppelstrukturen zu überprüfen.

Übersicht über die Prioritätensetzung vom 14.07.2004

Themenblock I

- Kiga als eigenständiges Bildungsfeld, nicht nur lern- und förderorientiert (7 Klebepunkte)
- Keine Vorwegnahme der Schule vor der Schule (4)
- Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen (3)
- Förderung auf allen Ebenen, kein Defizitdenken (1)
- Selbständigkeit der Kinder ermöglichen (2)
- Raum für Kreativität der Kinder (3)
- Kiga schafft Voraussetzungen für Schule, nimmt nicht Schule vorweg (3)

Zusammen 23 Punkte

Themenblock II

- Stärkere Mitwirkung von Eltern (4)
- Elternbildung !!!! (z.B. als Schulfach) (keine Punkte, aber auf Wunsch der Gruppe hinzugenommen)
- Einbindung anderer Bildungsstätten (5)
- Mehr Möglichkeiten für Elternbildung während der ersten Lebenszeit der Kinder
- Intensivere Vernetzung verschiedener Kinderhilfen (3)
- Potenzial der ersten drei Lebensjahre nutzen (Familienbildung=> Stärkung der Erziehungskompetenz) (5)

Zusammen 17 Punkte

Themenblock III

- Rahmenbedingungen verbessern: Gruppenstärke, Personalstand Fortbildungsmöglichkeiten, höhere Sachkostenzuschüsse, weitere Materialien und finanzielle Mittel für Sprachstandsfeststellung (7)
- Fortbildungen, Verpflichtung der Träger zur Freistellung, Kostenübernahme, ...(2)
- Erzieher/innen mögen besser qualifiziert sein (3)
- Erzieherausbildung und Lehrerausbildung abstimmen (2)

Zusammen 14 Punkte

Themenblock IV

- Verpflichtender Austausch Schule – Kindergarten im Stadtteil, der Kindertagesstätten untereinander (Einzugsgebiet der Schulen/Kindergärten (auch Stadtübergreifend)) (7)
- Abstimmung von Kindergarten und Schule (6)

Zusammen 13 Punkte

Nachfolgende Themen wurden bepunktet, aber nicht zugeordnet:

- Neben Fördermaßnahmen differenzierteres Bildungsangebot (3)
- Gesamtdarstellung aller Einrichtungskonzepte (Kita´s) für Eltern zur Orientierung (1)
- Verstärkte Integration von Behinderten und Ausländern (1)
- Verbindlicher Kindergartenbesuch und verbindlicher Sprachtest und Förderung (1)

(((

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2 „Partizipation“

Bildungskonferenz am 25. April 2005

Sprecher: Rainer Krafft

In dieser AG geht es darum, **Formen und Modelle für Erziehungspartnerschaften** zu diskutieren und zu entwickeln.

Hintergrund ist die Feststellung und Erfahrung, dass aus den verschiedensten Gründen Erziehungsverantwortung in den Elternhäusern nicht mehr in ausreichender Weise wahrgenommen wird, sondern geradezu gänzlich den Kinder-Tageseinrichtungen und den Schulen übertragen wird.

Das hat mit Verunsicherungen bis hin zur Orientierungslosigkeit im Hinblick auf die Erziehung und Betreuung der eigenen Kinder in einer sich rasant verändernden Gesellschaft zu tun. Aufgrund sich auflösender traditioneller Bezüge wird Erziehung nicht mehr „selbstverständlich“ gekonnt, sondern muss gelernt und sich erarbeitet werden. Das überfordert viele Eltern. Gleichzeitig gibt es die Empfindung, nicht genügend Zeit erübrigen zu können, um sich mit den eigenen Kindern intensiv beschäftigen zu können. Eine gewisse Rolle spielen hierbei sicherlich die Anforderungen und Funktionszwänge einer berufs-, leistungs- und konsumorientierten Gesellschaft.

In einer sich individualisierenden Gesellschaft sind die Anforderungen an eine zukunftsfähige Erziehung und Bildung die Förderung von Individualität und Persönlichkeit bei gleichzeitiger Vermittlung eines Verantwortungsgefühls einem Gemeinwesen gegenüber.

- Erziehungspartnerschaften realisieren kommunikative Strukturen, entwickeln soziale Kompetenz, Verantwortlichkeit, Solidarität und ermöglichen Engagement; sie helfen Anonymität zu überwinden, organisieren den Austausch unter allen Beteiligten, verhindern Missverständnisse im Hinblick auf Planungen und Vorhaben der Schule und sorgen für eine Identifizierung mit der Lebenswelt Schule.
- Erziehungspartnerschaften verstärken den Kontakt zwischen Eltern, Schülern und dem Lehrkörper, erlauben ein individuelleres Eingehen auf die Schüler, beziehen deren Umfeld mit ein und berücksichtigen die persönliche und individuelle Förderung im System Schule.
- Erziehungspartnerschaften bilden zukunftsorientierte Sozialisationsbedingungen. Eltern und Lehrer stellen sich im Rahmen der Schule dem Spannungsfeld von professionellem Tun und elterlichem Engagement, üben sich in Gemeinsinn und fungieren als Vorbilder.
- Erziehungspartnerschaften beziehen die Schüler mit ein und lassen sie in Projekten und bei der Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens die positiven Aspekte des Engagements für die gemeinsam geteilte Lebenswelt Schule erkennen. Hier werden die Voraussetzungen geschaffen für die Fähigkeit der eigenverantwortlichen Partizipation am gesellschaftlichen Leben und für die Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement.
- Erziehungspartnerschaften vermitteln Kulturtechniken.
- Erziehungspartnerschaften beleben den Schulalltag und etablieren eine Kultur des verständigungsorientierten Handelns.
- Erziehungspartnerschaften entlasten die LehrerInnen insofern, als eine grundsätzliche Erziehungsverantwortung an die Eltern wieder zurückgegeben wird.

- Erziehungspartnerschaften beinhalten damit auch die Verantwortung, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und entsprechende Angebote zu machen.
- Erziehungspartnerschaften helfen bei der Integration von Eltern und Schülern mit Migrantenhintergrund.

Hierzu haben wir diverse Projekte diskutiert, in Angriff genommen und teilweise auf den Weg gebracht.

Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen

Hierzu wollten wir die Empfehlung geben, sogenannte Bildungs- und Erziehungsverträge in den Schulen zwischen Eltern, Schülern und Lehrern einzuführen, in denen sich die Beteiligten auf gemeinsame Erziehungsziele, grundsätzliche soziale Standards des Umgangs miteinander und wechselseitige Pflichten festlegen.

In dieser Hinsicht sind wir von der Realität überholt worden: Ab dem 01.08.05 sind solche Vereinbarungen nach § 42 Abs. 5 des Schulgesetzes an allen Schulen einzuführen.

Weiterbildungsangebote für Eltern, Schüler und Lehrer

Ziel war es, einen Katalog oder Reader zu erstellen, in dem alle in Mülheim ansässigen Weiterbildungs- und Beratungseinrichtungen aufgeführt sein sollten, mit Kontaktadressen, Ansprechpartnern und einem Kurzüberblick über Angebote, die für Schulen interessant sein könnten. Grundsätzlich sollte auch abgefragt werden, inwieweit die Möglichkeit besteht, maßgeschneiderte und zielgenaue Weiterbildungsangebote mit den Schulen gemeinsam zu entwickeln und zu organisieren. Ein Schwerpunkt sollte die Erziehungskompetenz sein.

In einem ersten Schritt wurde eine vollständige Liste zusammengestellt. Die Abfrage nach Angeboten sollte in den nächsten Wochen erfolgen.

Schließlich sollten die Angebote über eine Homepage mit der Adresse „familien-in-muelheim.de“ abgerufen werden können. Diese homepage wird unter Federführung der Mülheimer Familienbildungsstätten in den nächsten Wochen eingerichtet.

Auch hier sind wir von der Realität überholt worden. Die Landesregierung hat inzwischen in einigen Städten NRWs ein Modellprojekt mit Namen „Weiterbildung geht an die Schule“ gestartet. Das entspricht inhaltlich weitgehend dem, was wir geplant haben.

Schulprojekte zur Erziehungspartnerschaft

Während unserer Diskussionen fiel uns auf, dass die meisten Schulen bereits einiges an Phantasie haben walten lassen, um Erziehungspartnerschaften zu installieren, die über die Forderungen des Schulmitwirkungsgesetzes hinausgehen. Wir haben alle Mülheimer Schulen angeschrieben und sie gebeten in einem kleinen Fragebogen

aufzulisten und kurz zu erläutern, welche Projekte bereits realisiert und mit welchem Erfolg durchgeführt worden sind, gerade laufen, geplant oder aus welchen Gründen gescheitert sind.

Von 49 Schulen in Mülheim haben 15 geantwortet und uns einen Überblick über ihre Projekte geschickt. Die 15 Schulen decken - bis auf die Berufsschulen - alle anderen Schulformen ab. Das Ergebnis der Umfrage kann in unserem Klassenzimmer eingesehen werden.

Die Liste der gesammelten Projekte soll allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Elternbriefe

Das Amt für Kinder, Jugend und Schule versorgt alle Eltern mit Wohnsitz in Mülheim an der Ruhr mit Elternbriefen; dies ist eine Schriftenreihe, die die Entwicklung von Kindern ab Geburt bis zum ca. 8. Lebensjahr mit nützlichen Hinweisen begleitet: Erziehungsratschlägen, Informationen zu medizinischen Fragen, „Alltagsfragen im Umgang mit Kindern“ usf.

Diese Elternbriefe werden bei der Geburt als Komplett-Paket versendet. Der Verlust dieses Infopaketes im Laufe der Jahre ist häufig.

Vorschlag:

Die Elternbriefserie, die sich mit der Einschulung/Grundschulzeit beschäftigt, wird zusammengefasst als Gesamtwerk und mit Mülheim spezifischen Informationen ergänzt: z.B. Anschriften von Beratungsstellen, Freizeithinweisen usw.. Sie könnte über die Schule am ersten Schultag als gebündelte Elterninformationsmappe überreicht werden, die so gestaltet wird, dass weitere Schulinformationen in der Folgezeit zugeheftet werden können und so ein ständiger Gebrauchswert entsteht.

Stadtschulpflegschaft

Ein Thema, dem wir uns auf der nächsten Sitzung widmen wollen.

(((

Mülheimer Bildungskonferenz: Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3 „Übergang Schule Beruf“

Sprecher: Thomas Aring

In der Arbeitsgruppe 3 „Übergang Schule – Beruf“ haben Vertreter verschiedener Schulen ebenso mitgearbeitet wie Vertreter der Wirtschaft, der Agentur für Arbeit sowie von Organisationen und Einrichtungen, die sich mit diesem Themenkomplex befassen.

Im ersten Treffen hat die Arbeitsgruppe verschiedene Themen gesammelt. Ich nenne hier zwei Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben bzw. dies noch tun wollen:

Das eine Thema lautet „Kooperation Schule / Wirtschaft“ und das andere Thema „Förderung benachteiligter bzw. leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler“

In insgesamt 5 Arbeitstreffen wurde das Thema „Kooperation Schule / Wirtschaft“ behandelt. Es stellte sich sehr schnell heraus, dass es zu diesem Thema, dass sich mit den verschiedenen Möglichkeiten der Annäherung von Schule und Betrieben beschäftigt, eine Reihe von unterschiedlichen Praxisbeispielen gibt, die die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verstehen von Schule und Wirtschaft unterstützen.

Wir haben erfahren, dass es bereits funktionierende Kooperationsformen zwischen einzelnen Schulen und Betrieben gibt und dass es immer wieder neue Projekte gibt, die alle das Ziel verfolgen, nämlich frühzeitig mehr junge Schüler mit den verschiedenen Berufen und mit betrieblichen Anforderungen vertraut zu machen und somit die Chancen der Eingliederung in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu verbessern.

Wir haben verschiedene Projektbeispiele zusammengetragen, die wir heute hier in einem Klassenraum präsentieren werden. Die Vertreter der jeweiligen Schule oder Institution sind hier anwesend und gerne dazu bereit, Rede und Antwort zu stehen.

Die Projektbeispiele nenne ich kurz im Einzelnen:

Von der Wilhelm-Busch-Förderschule ist Herr Schröder hier. Schüler dieser Schule haben während ihres Betriebspraktikums Interviews geführt und darüber einen Film gedreht, der hier als DVD gezeigt wird.

An der Hauptschule Bruchstraße gibt es ein Jobbüro von Schülern für Schüler. Dieses Jobbüro hat die Aufgabe, bei der Praktikumsvermittlung Hilfestellung zu geben, bei Bewerbungen und bei der Berufsorientierung. Außerdem gibt es eine Stellwand mit Informationen über die Patenschaft zwischen der Hauptschule Bruchstraße und der Firma Schneider Elektrik. Darüber hinaus gibt es Informationsmaterial über die Berufsorientierung bei der Friedrich-Wilhelms-Hütte. Herr Rahn ist hier und gibt Auskünfte.

Von der Hauptschule Speldorf gibt es Material über das dort praktizierte „Kontaktikum“: Dort beginnt der Einstieg in die berufliche Orientierung in der 8. Klasse und es gehen Mädchen jeweils für eine Woche in ein Praktikum in einem Männerberuf und umgekehrt gehen Jungen in ein Praktikum in einem Frauenberuf. Außerdem gibt es an einer Stellwand Material über die Zusammenarbeit mit Siemens. Frau Schmidt-Gerlings ist auch hier und gibt Auskünfte.

Von der „Koodinierungsstelle Schule und Wirtschaft“ ist Frau Degner hier und erläutert eine Power Point Präsentation über Betriebspraktika, die von der KSSW vermittelt wurden.

Herr Dierbach von der CVJM-Schülersozialarbeit kann über diese Einrichtung informieren.

Die Berufsbildungswerkstatt hat ebenfalls Material mitgebracht, das über die verschiedenen berufsvorbereitenden Lehrgänge informiert.

Herr Nastaly von der Agentur für Arbeit hat einen Stadtplan mitgebracht, auf dem verschiedene Projekte der Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben verzeichnet sind.

Auch die RAA hat Material aus ihrer Beratungstätigkeit im Übergang Schule / Beruf mitgebracht. Dazu kann Frau Altenbeck Auskunft geben.

Die Arbeitsgruppe 3 hat sich vorgenommen, sich künftig mit dem Thema „Förderung benachteiligter bzw. leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler“ auseinanderzusetzen.

Grundsätzlich wäre es möglich und auch wünschenswert, wenn die Arbeitsergebnisse der AG 3 zum Thema „Zusammenarbeit Mülheimer Schulen und Wirtschaft“ in einer Broschüre zusammengefasst würden. Dies könnte im Rahmen einer Schülerfirma geleistet werden, z.B. an der Hauptschule Bruchstraße oder an der Wilhelm-Busch-Förderschule. Voraussetzung dafür wäre allerdings, dass hierfür Geld zur Verfügung steht.

(((

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 4 „Allgemeine Themen“

Sprecher: Dr. Hans-Jürgen Hallmann

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Mühlenfeld, sehr geehrter Herr Horn, meine Damen und Herren! Den Bericht über die Arbeit unserer Arbeitsgruppe möchte ich hier in der gewünschten, verkürzten Form wiedergeben, zu ausführlichen Darstellungen ist ja später in der Präsentation der Ergebnisse in den einzelnen Gruppen noch Gelegenheit.

Ich bin als Sprecher der AG 4 gewählt worden, obwohl ich als schulexterner mit Schule eigentlich nur wenig zu tun habe, abgesehen von meiner Rolle als Vater einer 11jährigen Schülerin und den damit verbundenen Aktivitäten in der Schulpflegschaft. Mitgearbeitet haben in unserer Arbeitsgruppe Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen Schule, Erwachsenenbildung, Gewerkschaften, Verwaltung, Politik sowie der Elternschaft.

Die Arbeitsgruppe 4, „Allgemeine Themen“, hatte das Glück oder besser das Privileg ihre Themen selbst wählen zu können.

Dabei kristallisierten sich in der konstituierenden Sitzung drei Themenfelder heraus:

1. „Eine Schule für alle“ – als ein neues Schulmodell
2. „Gesunde Schule“

3. Schule und Weiterbildungseinrichtungen

Die zunächst recht kleine Gruppe einigte sich darauf, die vorgegebenen Themen nacheinander abzuarbeiten, wobei die Diskussion über das Thema „Eine Schule für alle“ zunächst Priorität erhielt. (Die Thematik Schule und Weiterbildungseinrichtungen wurde später in einer weiteren neu gebildeten Gruppe erarbeitet).

Da die Arbeitsgruppe mit dieser Themenwahl eine hoch politische Thematik angestoßen hatten, wurde den Beteiligten spätestens in der folgenden Sitzung bewusst als u.a. Vertreter/innen aus Politik und Gewerkschaften dazukamen und sich die Teilnehmerzahl nahezu verdreifachte.

Die Einführung in diese Thematik übernahm Herr Heeren, der Schulleiter der Willy Brandt Gesamtschule, der nicht nur über ein umfangreiches Wissen über dieses Thema verfügte, sondern auch praktische Erfahrungen aus den skandinavischen Ländern mitbrachte. Somit erlebte die Arbeitsgruppe einen beeindruckenden, medienunterstützten Beitrag über die Alternativen zum derzeit bei uns herrschenden Schulsystem.

Flankierend zu unseren Diskussionen gelangte dann ein Diskussionspapier der SPD zum Projekt der „Neuen Schule“ in unseren Arbeitskreis. Um Paralleldiskussionen zu vermeiden, nahmen wir dieses Papier als weitere Grundlage unserer Arbeit auf, diskutierten und ergänzten es und hielten diese Ergebnisse in einer konstruktiven aber auch kritischen Stellungnahme fest. Grundsätzlich gelangte die Arbeitsgruppe allerdings zu einer positiven Grundhaltung zu dem vorgelegten Positionspapier, in dem deutlich zum Ausdruck kam, dass Defizite des bestehenden Systems durch ein neues Modell abgebaut werden sollten. (Allerdings hatte ich persönlich bereits vieles von diesen „neuen Überlegungen“ in meinem Pädagogikstudium vor circa 30 Jahren kennen gelernt und das wir dieses heute immer noch diskutieren zeigt, dass gerade die Schulpolitik ein schwieriges Feld ist, in dem nur langsam, wenn überhaupt Änderungen möglich sind).

Die Arbeitsgruppe gelangte schließlich zu der Auffassung, dass weitere Diskussionen zu dieser Thematik in diesem vorgegebenen Arbeitsrahmen nicht weiterführen, sondern dass die bereits bekannten bildungstheoretischen Erkenntnisse endlich von der verantwortlichen Politik umgesetzt werden sollten. (Ich selber habe als Schulpflegschaftsvorsitzender an der Grundschule immer wieder gesehen, dass Kinder mit der frühen Differenzierung nach der vierten Klasse ihre Probleme hatten und dadurch nicht selten an der falschen Schule gelandet sind sowohl in bezug auf eine Unter- als auch Überforderung).

Keinesfalls haben wir damit aus „politischen Gründen“, wie uns auch vorgeworfen wurde, das Thema „Neue Schule“ verlassen, sondern wir haben das was im Rahmen unseres Arbeitskreises möglich war realisiert. Schließlich wollten wir hier keine Kopfgeburten erzeugen und erwarten nun, dass hier auch Konsequenzen aus

unseren Überlegungen gezogen werden, die ja auch der Politik zur Verfügung gestellt werden.

Gemäß den Vorgaben unseres Schuldezernenten Herrn Horn, nämlich „die vorhandenen Energien in ergebnisorientierte Arbeitsprozesse zu lenken und pragmatische Ziele zu definieren und aus ihnen konkrete und realisierbare Projekte zu entwickeln“, haben wir uns nach dieser Debatte unserem nächsten Thema gewidmet nämlich der „Gesunden Schule“

Unter dem Thema „Gesunde Schule“ haben wir uns aus der Fülle der Themen zunächst auf den Bereich „Bewegte Schule“ konzentriert. Hier gibt es mittlerweile bereits einige Erfahrungen aus Schulen in anderen Städten. In Mülheim sind außer einigen kleinen eher zaghaften Versuchen, die uns von Experten aus dem Schulbereich allerdings überzeugend präsentiert wurden, leider noch keine kontinuierlichen Projekte dieser Art realisiert worden. Nach bisheriger Kenntnis scheinen dabei Lehrer/innen von der Gustav Heinemann Gesamtschule über die meisten Erfahrungen zu verfügen.

Auch wenn manche meinen, das Thema sei bereits abgearbeitet, so ist der Arbeitsgruppe deutlich geworden, dass hier nach wie vor ein großes Defizit herrscht und auch hier in Mülheim eine Chance besteht, „Bewegtes Lernen“ an den hiesigen Schulen umzusetzen. Die Realschule Stadtmitte und die Gustav-Heinemann Gesamtschule haben sich schon bereit erklärt, quasi als „Modellschulen“, Elemente der „Bewegten Schule“ umzusetzen und wir hoffen, dass sich hier weitere Schulen anschließen.

Und mit dem Stadtsportbund haben wir darüber hinaus einen schulexternen Partner gefunden und auch hier hoffen wir, dass weitere Partner aus dem außerschulischen Bereich dazu kommen werden.

„Alle wollen immer nur den Kopf in die Schule schicken. Aber immer kommt das ganze Kind!“ Dieses Zitat aus einer Materialsammlung zur „Bewegten Schule“, die von Johannes Böing von der Gustav-Heinemann-Gesamtschule zusammengestellt wurde, spiegelt die derzeitige Situation wieder und gleichzeitig die Notwendigkeit daran etwas zu verändern.

Lernen nicht nur auf den Kopf zu konzentrieren, sondern den ganzen Menschen zu berücksichtigen, dies ist denn letztendlich auch die Absicht, die mit der Erarbeitung des Themas „Bewegte Schule“ verbunden ist.

Wir hoffen auch auf Ihr Interesse und freuen uns gemeinsam mit Ihnen in unserer Arbeitsgruppe weitere Überlegungen auszutauschen und diese auch in die Praxis umzusetzen.

Ausschnitte aus den Info-Tafeln der Arbeitsgruppe zum Themenfeld: „Bewegte Schule“

Bewegte Schule beinhaltet unter anderen folgende Aktionsfelder:

- Bewegtes Lernen
- Bewegung in der Pause
- Schulhofgestaltung als Bewegungsraum
- Bewegung als Lernunterstützung
- Bewegung als „Gehirnjogging“
- Bewegtes Sitzen
- Bewegungsangebote

Bewegte Schule führt unter anderen zu

- Verbesserung der Motorik und damit der Fitness
- Verbesserung des Sozialverhaltens
- Abschwächung des Aggressionsverhaltens
- Rückgang der Unfallzahlen in der Schule
- Verbesserung des Schulklimas und weniger Schulunlust

Wir suchen weitere Partner, Anregungen, Ideen und Materialien...

Zum Beispiel

- Gelungene Schulwanderungen und Schulfahren mit Bewegung
- Unterrichtsbeispiele zum themenerschließenden Bewegen
- Methoden, die das Bewegen im Klassenzimmer einschließen
- Beispiele für Bewegungspausen im Unterricht
- Phantasiereisen zur Stille und Entspannung

Bisherige Kooperationspartner

- Realschule Stadtmitte
- Gustav-Heinemann-Gesamtschule
- Stadtsportbund

Links zur *Bewegten Schule* und Schulkultur

<http://www.waskinderbewegt.de/>

<http://www.schulsport-nrw.de/>

<http://www.fns-online.de/>

<http://www.bewegteschule.de>

<http://nibis.ni.schule.de/haus/dez2/sport/sportpub.htm>

<http://www.rsg-rothenburg.de/rsg/PROJEKTE/bew-sch/BewegteSchule.html>

<http://www.ggs-driescher-hof.de/roller.htm>

<http://home.t-online.de/home/liobaschule>

<http://www.rrz.uni-hamburg.de/forum/>

<http://www.rsg-rothenburg.de/rsg/PROJEKTE/bew-sch/BewegteSchule.html>

PODIUMSDISKUSSION

„Chancen und Potenziale der Bildungskonferenz im Spannungsfeld von professionellem Tun und bürgerschaftlichem Engagement“

Frau Oberbürgermeisterin und Sprecher der 4 AGs

Unter Moderation des Pressesprechers der Stadt Mülheim an der Ruhr, Herrn Wiebels, blickten die Podiumsteilnehmerinnen und –teilnehmer auf die bisherige Arbeit in den vier Themenfeldern zurück, bewerteten die vorliegenden Ergebnisse, identifizierten Schwachpunkte und äußerten Erwartungen für die Zukunft.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass alle Arbeitsgruppen noch viele Anregungen aus der ersten Bildungskonferenz aufgreifen wollen und somit ausreichende Themen für eine Weiterarbeit angesprochen sind. Wünschenswert ist die Verstärkung der vier Arbeitsgruppen, insbesondere aus dem Bereich der Ehrenamtlichkeit, also der Eltern- und Schülerschaft. Eine Beteiligung bisher nicht aktivierter Personen sollte aber die Aussicht haben, im Sinne der erarbeiteten Ergebnisse, politische Umsetzungen zu erreichen.

Zum Abschluss der ersten Projekte der einzelnen Arbeitsgruppen muss die Finanzierung diverser Druckstücke (Flyer, Reader) geklärt werden.

Die Termine der nächsten Sitzungen der Arbeitsgruppen wurden veröffentlicht. Dies war für einige Besucher der Bildungskonferenz das Angebot, sich zukünftig dem Interesse entsprechend zu beteiligen.

Die nun zu erarbeitenden Ergebnisse werden in zukünftigen Bildungskonferenzen vorgestellt.

–

Zusammengestellt von Heinz-Hermann Ernst, Geschäftsführer der Mülheimer Bildungskonferenz